

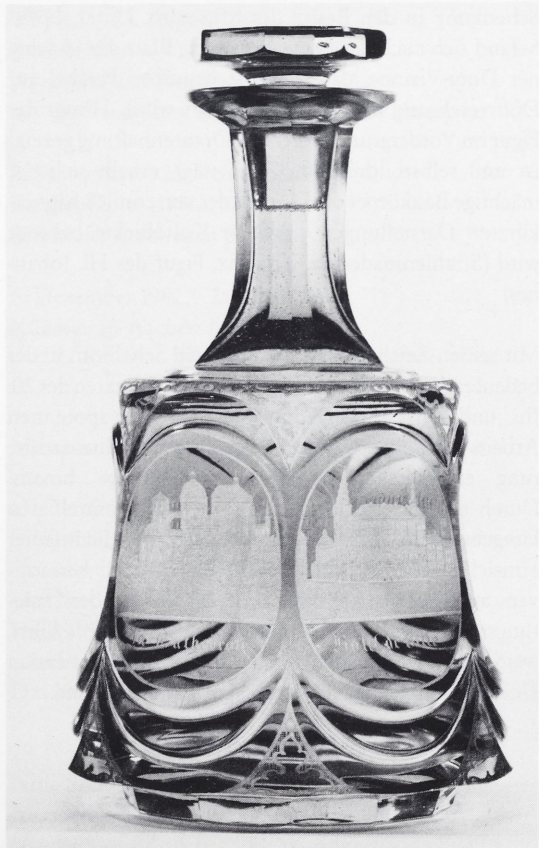
Neuzugänge für die stadtgeschichtliche Abteilung

vorgestellt von Adam C. Oellers

Glaskaraffe mit Aachener Stadtansichten,
um 1850/60,
farbloses Glas mit Gelbbeize, H 20 cm, D 11,5 cm

Eine gläserne Karaffe mit sechs gravierten Aachener Stadtansichten konnte jüngst aus dem Aachener Kunsthandel für die stadtgeschichtliche Sammlung im Museum Burg Frankenberg erworben werden. Die Karaffe aus farblosem Glas mit Gelbbeize besteht aus einem zylindrischen, konisch zulaufenden Gefäßkörper über einem eingezogenen, zwölfckigen Fuß und einem geschwungenen sechseckigen Hals mit runder Öffnungsplatte, die durch einen sechseckigen flachen Stöpsel verschlossen wird. Auf dem Gefäßkörper erscheinen in sechs längsovalen, leicht einwärts gewölbten Medaillons die Gravuren mit den Aachener Stadtveduten, deren matt schimmerndes Weiß sich von dem klaren, durchsichtigen Gelb des transparenten Glaskörpers absetzt. In die Zwickel der Medaillons sind kleine Ornamente und Blattformen eingeschnitten, die am oberen Rand als umlaufendes Band gestaltet sind. Die sechs gravierten Stadtveduten, die mit Untertiteln in französischer Sprache versehen sind, zeigen in vereinfachter Darstellung folgende Motive: »La Cathedrale, Hôtel de Ville, Le Théâtre, La station du chmin de fer, Nuellens Hôtel, La Fontaine Elise«.

Glaskaraffen und Trinkgläser dieser Art wurden seit den 30er und 40er Jahren des 19. Jhs. in den großen Badeorten den Gästen als Zier- und Souvenir-Gläser angeboten. Es ist anzunehmen, daß diese böhmische Tradition frühzeitig auch in der Badestadt Aachen aufgegriffen worden ist und daß bei dem erhöhten Bedarf die Gravuren auch von ortsansässigen Handwerkern angefertigt sein können. Die einfache, spätbiedermeierliche Formensprache spricht für eine Entstehungszeit des Glases um 1850/60. Innerhalb der Glasabteilung des Museums Burg Frankenberg bildet die Karaffe nun eine wertvolle Ergänzung zu der Sammlung Aachener Badegläser, welche neben ihren ästhetischen Qualitäten auch einen Einblick in die Kulturgeschichte des Badewesens im 19. Jahrhundert vermitteln.



Konrad Schalhorn
(geb. 1937 Berlin)

Aachener Dom-Vision, 1964, Tusche auf Karton,
90 x 62 cm.

Als Konrad Schalhorn 1981 seine Assistententätigkeit an der RWTH Aachen (Lehrstuhl Prof. G. Böhm) aufgab, um eine Professur an der TH Rosenheim anzunehmen, stiftete er dem Stadtgeschichtlichen Museum ein Konvolut Zeichnungen mit Motiven aus Aachen und Umgebung. Als diese Blätter mit einer Reihe von Leihgaben 1982 im Museum Burg Frankenburg ausgestellt wurden, gelangte eine weitere Anzahl von Zeichnungen als Schenkung in den Besitz des Museums. Unter diesen befand sich auch das bemerkenswerte Blatt der »Aachener Dom-Vision«, das wie eine ironische Parabel auf Domverehrung und Heiligtumsfahrt wirkt. Hinter der Figur im Vordergrund, welche in Oranienhaltung gezeigt ist und selbstbildnishaft Züge trägt, erhebt sich der mächtige Baukörper des Domes, der von comic-artig verkürzten Darstellungen einzelner Kultobjekte bekrönt wird (Strahlenmadonna, Kruzifix, Figur des Hl. Johannes).

Mit seinen Zeichnungen steht Konrad Schalhorn in der bedeutenden Tradition der Aachener Architekten des 20. Jhs. und weist zugleich in seiner malerisch-spontanen Arbeitsweise über die aus einer graphischen Schematisierung entwickelten »Architektenzeichnung« hinaus. Durch die Auseinandersetzung mit der unmittelbaren Umgebung in ästhetischer wie sozialgeschichtlicher Hinsicht, was neben den Ansichten von »Baedekermotiven« auch zur Darstellung des Stadtumbaus, der Sanierungsmaßnahmen, der Baulücken und Hinterhöfe führt, werden die erworbenen Blätter zu einem bedeutenden Dokument der jüngsten Aachener Stadtgeschichte.

Ausst.: Aachen im Bild (XII) – K. Schalhorn, Museum Burg Frankenburg 1982, Nr. 18.

